

Za starješych, žiši
a wótkubłarki
Für Eltern, Kinder
und Erzieherinnen

Lutcki

2 2010



WOPŠIMJEŠE



ZA STARJEJŠYCH

Sorbische Trachten	3
Karte des sorbischen/wendischen Siedlungsgebietes	4
Die Sprachen der Lausitz	7



ZA ŽIŠI

Witko drogujo pó Łužycy	9
Wumóluj!	12
Bóson	16

ZA WÓTKUBŁARKI



Metodiske a didaktiske pórućenja	17
Fantazijowe drogowanje: Wulět mjatelika	19
Gusorowe kwětki (tšojeńko za masažu)	21
W zwěrjeńcu (tšojeńko za masažu)	22
Informacija	23

IMPRESUM

LUTKI – 9. lětnik
9. Jahrgang
wuchada 4 raze wob lěto
erscheint vierteljährlich

Cełkowne zgótowanje

Herstellung

Domowina – Zwězk Łužyskich
Serbow z. t., Rěčny centrum WITAJ
Domowina – Bund Lausitzer
Sorben e. V., WITAJ-Sprachzentrum

Spěchowane wót Założby za serbski
lud, kenž dostawa lětnje pšipłašonki
wót Zwězka, Lichotnego stata
Sakska a Kraja Bramborska. /
Gefördert durch die Stiftung
für das sorbische Volk, die jährlich
Zuwendungen des Bundes,
des Freistaates Sachsen und des
Landes Brandenburg erhält.

Główna zagronita

Verantwortliche Redakteurin

Silwija Wjeńcyna,
tel. 03591/550418

Wugótowanje · Gestaltung

Simona Čěslina

Fota · Bilder

RCW (titul); Gerald Große
(b. 4, 5); Kita „Mato Rizo“ (b. 3, 10);
Jurij Helgest (b. 10, 18);
Shutterstock.com: Forewer
(b. 20), Eric Isselée (b. 22)

Ilustracije · Illustrationen

Martina Gollnick

Šišć a wězanje · Druck u. Bindung
print24.de

SORBISCHE TRACHTEN



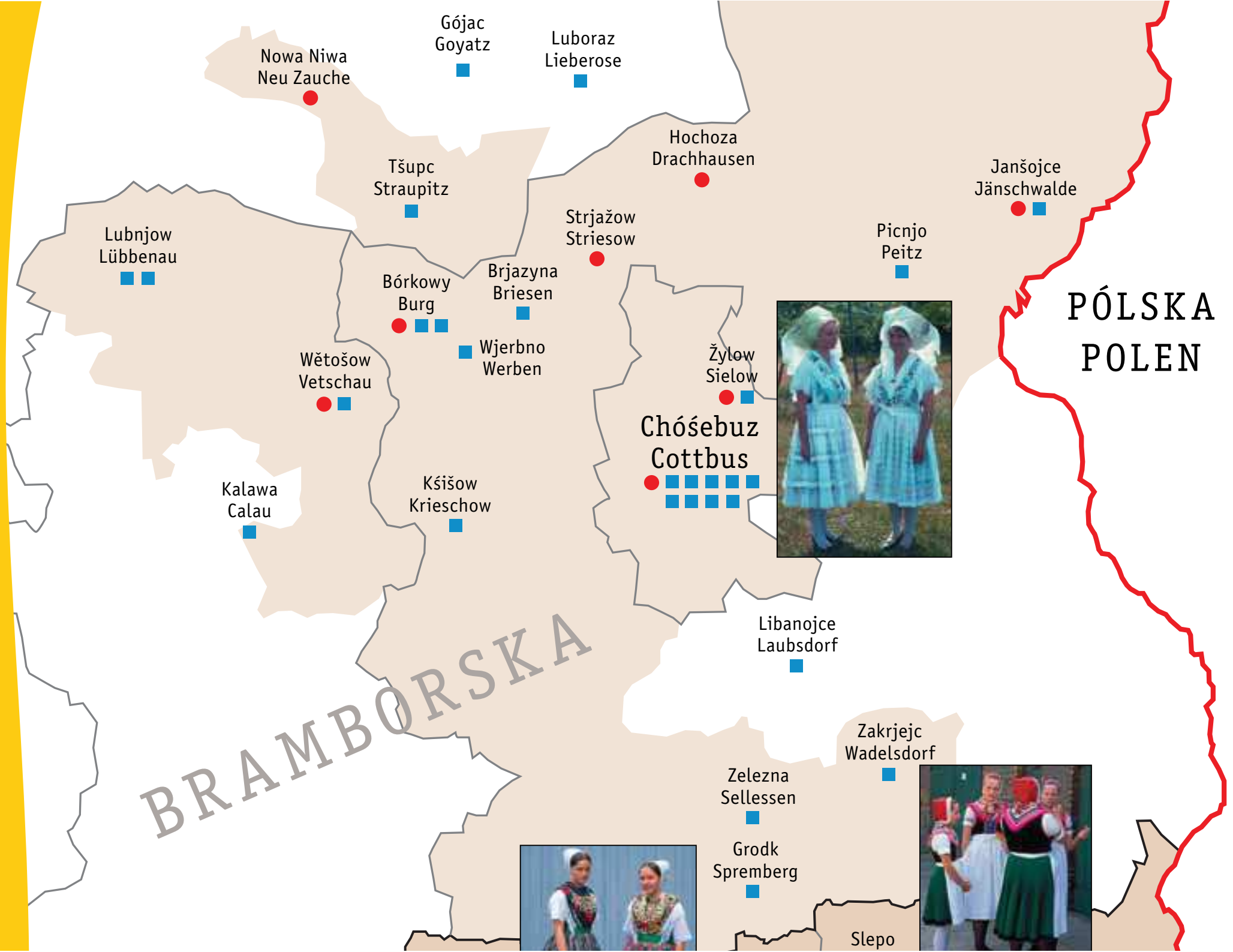
„Lausitz, schönes Land, wahrer Freundschaft Pfand! Meiner Väter Glücksgefiel, meiner Träume holdes Bild, heilig sind mir deine Fluren!“ So lobt der sorbische Dichter Handrij Zejler (1804–1872) seine Heimat. Heute ist das sorbische/wendische Siedlungsgebiet sowohl in Brandenburg als auch in Sachsen im Sorben/Wenden-Gesetz (1994) bzw. im Sächsischen Sorbengesetz (1999) festgelegt. In den darin aufgezählten Gemeinden fallen zweisprachige Ortsschilder und Bezeichnungen an öffentlichen Gebäuden in deutscher und sorbischer/wendischer Sprache auf. Die sorbische/wendische Sprache und Kultur wird hier nicht nur in verschiedenen Vereinen und Gruppen gepflegt, sondern sie lebt und findet ihren besonderen Ausdruck in den traditionellen Trachten. Während die Tracht der Männer schon im 19. Jahrhundert verschwand, erhielten sich die Frauentrachten länger – in fünf Regionen bis heute (siehe Karte S. 4/5). Diese sollen im Folgenden etwas näher beschrieben werden.

Niedersorbische/wendische Tracht

Im Süden des Landes Brandenburg siedeln die Niedersorben/Wenden. Über 60 Orte gehören zum größten Verbreitungsgebiet der noch vorhandenen Trachten. In der niedersorbischen/wendischen Tracht, oft fälschlich „Spreewaldtracht“ genannt, gehen im täglichen Leben nur noch ältere Frauen. In den letzten Jahren sind die schönen Fest- und Tanztrachten wieder zu Ehren gelangt und werden von vielen Frauen und Mädchen zu besonderen Anlässen getragen. Wertvolle Handstickereien schmücken die Halstücher, die Rockbänder und die kunstvoll gebundenen Hauben. Weiße Spitzenschürzen oder bestickte Seidenschürzen werden über Wollröcke in kräftigen Farbtönen gebunden. Zahlreiche Ensembles, Chöre, Musik- und Tanzgruppen, Trachten- und Brauchtumsvereine bewahren und pflegen das reiche Kulturgut der Niederlausitzer Sorben/Wenden.

Schleifer Tracht

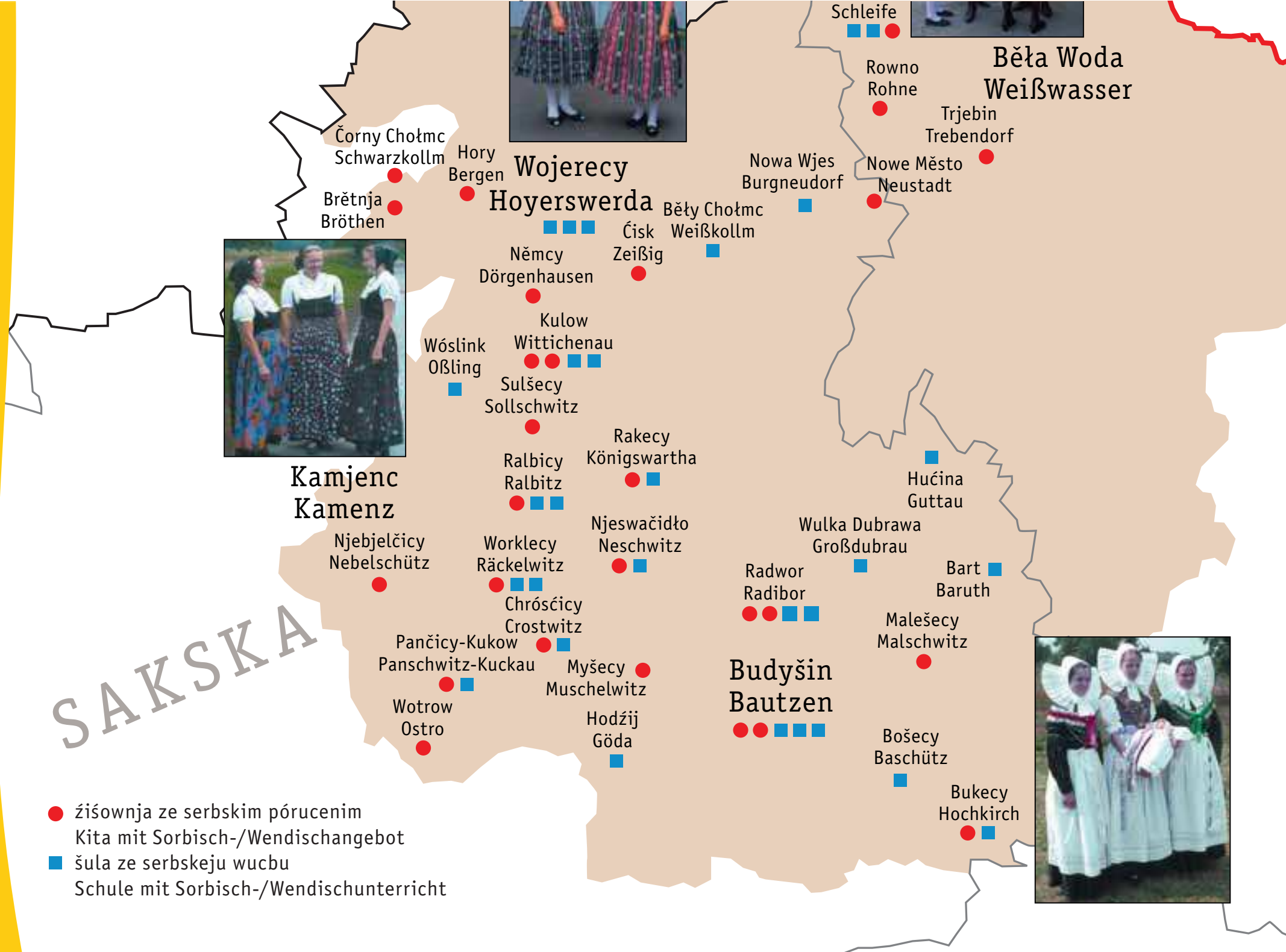
Das evangelische Kirchspiel Schleife ist mit nur sieben Dörfern das kleinste, aber wohl ursprünglichste Folklore- und Trachtengebiet. Charakteristisch ist die farbenfreudige bäuerliche Tracht mit ihren fast 50 Varianten. Von einigen älteren Frauen wird sie noch täglich getragen, von der jüngeren Generation zu besonderen Anlässen. Merkmale der Schleifer Tracht sind rote Häubchen und Schultertücher der Mädchen (bei verheirateten Frauen blaugrün), der grüne Faltenrock und die weiße Schürze bzw. Blaudruckschürze. Das Sor-



PÓLSKA
POLEN

BRAMBORSKA





- žišownja ze serbskim pórucenim
Kita mit Sorbisch-/Wendischangebot
- šula ze serbskeju wucbu
Schule mit Sorbisch-/Wendischunterricht

bische Folkloreensemble Schleife, die Schleifer Kantorki sowie das Kinder- und Jugendensemble der Grund- und Mittelschule Schleife pflegen durch das Singen alten, regionalen Liedguts und durch das Spiel auf dem Dudelsack sowie auf der kleinen dreisaitigen Geige eine unverwechselbare Musikkultur. Der Ort Schleife ist Zentrum der sorbischen Dudelsackmusik und vom 18. bis 20. Juni 2010 Gastgeber des VI. Internationalen Dudelsackfestivals.

Hoyerswerdaer Tracht

Zum Trachten- und Folkloregebiet der Hoyerswerdaer evangelischen Sorben gehören 28 Dörfer sowie die Altstadt von Hoyerswerda. Die Volkstracht wird noch täglich von einigen älteren Sorbinnen getragen, zu Bräuchen und traditionellen Festen zunehmend auch von jüngeren Dorfbewohnerinnen. Mit ihren 60 Varianten ist die Hoyerswerdaer Tracht die an Vielfalt reichste und hat neben der Schleifer Tracht ihre Ursprünglichkeit am besten bewahrt. Bei der Auswahl der Stoffe werden Wolle, Leinen und Baumwolle bevorzugt. Die Farben Rot, Grün, Blau und Weiß dominieren die Trachten, welche mit verschiedenen Stickereien kunstvoll verziert sind. Der sorbischen Folklore widmen sich besonders die sorbischen Trachten- und Brauchtumsvereine Bröthen, Seidewinkel, Bergen, Bluno und Neustadt/Spree.

Tracht der katholischen Sorben

Die katholische sorbische Lausitz ist ein relativ geschlossener Raum zwischen den Städten Bautzen, Kamenz und Hoyerswerda. Hier wird in etwa 85 Dörfern bzw. Ortsteilen die Tracht der katholischen Sorben getragen. Viele ältere Frauen gehen

tagtäglich in ihrer Tracht, die zugleich ein öffentliches Bekenntnis zum katholischen Glauben und zum Sorbentum darstellt. Zu Festen, Prozessionen und zur Pflege verschiedener Bräuche legen auch Mädchen und jüngere Frauen die entsprechende Tracht an. Typisch für die aus Tuchen, guten Wollstoffen und Seide gefertigte Tracht sind dunkle, gedeckte Farben. Auffallend ist das schwarze seidene Kopfband, das zur Schleife gebunden ist und über den Rücken lang herabhängt. Besonders beeindruckend ist die reich verzierte Tracht der Brautjungfern mit farbigen Plattstichstickereien, einem Halsschmuck aus Silbermünzen und einem feinen Netz aus Glasperlen.

Tracht der evangelischen Sorben um Bautzen

Die Tracht der evangelischen Sorben um Bautzen wird den sogenannten Truhen-trachten zugerechnet, weil sie im Alltag nicht mehr getragen wird. Rock, Spenser und Schürze waren einfarbig. Der Kopfputz war sehr unterschiedlich: z. B. eine Flügelhaube, ein Häubchen aus weißem bestickten Flor, eine farbige Kattunhaube oder ein kleines weißes Trauertuch, das bis zu den Hüften reichte. Die Frauenhaube und das mit Knöpfen versehene Mieder waren Zeichen der verheirateten Frau. Insbesondere seit 1990 gibt es zahlreiche Aktivitäten, um sorbische evangelische Traditionen zu bewahren und in die Zukunft weiterzutragen. So werden heute zu besonderen kulturellen Anlässen Trachtenvariationen getragen, die originalen Vorbildern nachgestaltet wurden. Seit 1996 werden wieder Mädchen in Konfirmandinentracht konfirmiert.

Manuela Schmole

Die Sprachen der Lausitz

„Die Lausitz ist zweisprachig“, so lautet ein Slogan, der u. a. für den Besuch des WITAJ-Projekts wirbt. Er ist aber etwas unpräzise. Nicht der Landstrich an sich ist bilingual, sondern einige seiner Bewohner. Die meisten Lausitzer sind einsprachig deutsch, einige können auch sorbisch kommunizieren. Hier versteckt sich eine zweite Ungenauigkeit: Es gibt zwei verschiedene Standardvarianten des Sorbischen, Ober- und Niedersorbisch.

Beide wurden in der Vergangenheit auch ober- bzw. niederlausitzer Wendisch genannt. Vor allem in der Niederlausitz wird dieser Begriff von großen Teilen der Bevölkerung bis heute als der eigentlich richtige empfunden. Deshalb wird hier oft auch offiziell *sorbisch/wendisch* parallel gebraucht. In der Oberlausitz hingegen wird der Begriff *wendisch* seit der Zeit des Nationalsozialismus von vielen eher negativ, zum Teil sogar als Schimpfwort empfunden.

Beide sorbische Sprachen haben neben ihrer standardsprachlichen Form noch dialektale Varianten, die sich teilweise beträchtlich unterscheiden.

In der Lausitz geht es also mindestens dreisprachig zu, wobei nicht vergessen werden darf, dass viele Lausitzer noch weitere Sprachen als Mutter- oder Fremdsprache beherrschen.

In diesem Artikel soll es jedoch um die beiden sorbischen Sprachen gehen. Diese werden in der Ober- und Niederlausitz hauptsächlich von Vertretern der ältesten

Generation gesprochen. Nur in den katholisch geprägten Dörfern zwischen Bautzen/Budyšin und Kamenz/Kamjenc ist das Obersorbische noch alltägliche Umgangs- und Familiensprache für Jung und Alt. Doch auch in den anderen Gebieten erlebt die Sprache mit Hilfe des WITAJ-Projekts bei Kindern und Jugendlichen einen Aufschwung.

Wie kommt es, dass in einem recht kleinen Gebiet wie der Lausitz zwei sorbische Sprachen existieren? Im Zuge der Völkerwanderung besiedelten im 6./7. Jahrhundert slawische Stämme das vorher ca. 200 Jahre unbesiedelte Gebiet. Dabei wurden die Lusitzer in der heutigen Niederlausitz sesshaft, während das Gebiet der Oberlausitz von Milzenern besiedelt wurde. Diese Stämme waren zwei von vielen, die sich zwischen Ostsee, dem Hannoverschen Wendland und dem Erzgebirge niederließen. Während jedoch die anderen im Laufe der Zeit assimiliert wurden, konnten die Nachfahren der Lusitzer und Milzener ihre Sprachen bis heute erhalten und weiterentwickeln. Beide Sprachen unterschieden sich in der Lausitz möglicherweise von vornherein, entwickelten sich in einigen Merkmalen gemeinsam weiter, in anderen auseinander. In der mittleren Lausitz, also etwa auf einer Linie von Hoyerswerda bis Muskau, trafen sich Siedler aus dem Norden (Niederlausitz) und Süden (Oberlausitz). So kam es zu sprachlichen Mischformen, den Übergangsdialekten, die sowohl obersorbische (os.) als auch niedersorbische (ns.) Elemente in sich vereinen.

Beide Sprachen haben unzweifelhaft die gleichen Wurzeln und sind eng miteinander verwandt. Zu den drei nächstverwandten Sprachen – Slowakisch, Tschechisch, Polnisch – bestehen wesentlich größere Unterschiede als untereinander. Es gibt eine Menge Wörter, die sich nicht oder kaum voneinander unterscheiden. Diese sind meist aus einer viel älteren Sprachstufe, dem Urslawischen, ererbt, und somit oft auch in anderen slawischen Sprachen in ähnlicher Form vorhanden: os./ns. *dobry* – gut, os./ns. *mój* – mein, os. *woda*, ns. *wóda* – Wasser usw.

Wie bereits aus dem letzten Beispiel ersichtlich, kommt es teilweise durch unterschiedliche lautliche Entwicklungen zu kleineren Differenzen zwischen beiden Sprachen. So entwickelten sich im Niedersorbischen die urslawischen Lautgruppen *pr*, *kr*, *tr* zu *pš*, *kš*, *tš*, während sie im Obersorbischen unverändert blieben. Deshalb heißt es um Bautzen herum *prawy* (recht, richtig), *kruty* (fest), *trawa* (Gras), um Cottbus jedoch *pšawy*, *kšuty*, *tšawa*.

Ähnlich entwickelten sich die urslawischen Laute *d'*, *t'* in beiden sorbischen Sprachen ursprünglich zu *dž*, *č*, wurden dann im Niedersorbischen jedoch noch mal zu *ž*, *š* geändert. Daher heißt es obersorbisch *džěto* (Arbeit), *čicho* (still), niedersorbisch jedoch *žěto*, *šicho*. Umgekehrt hat sich das Obersorbische *a* zwischen zwei weichen Konsonanten zu *e* gewandelt, im Niedersorbischen jedoch blieb es erhalten: os. *prašeć* (fragen), *leć* (gießen) – ns. *pšašaś*, *laś* usw.

Solche Unterschiede in der Lautentwicklung sind häufig. Zu den markantesten zählt wohl, dass das Niedersorbische das urslawische *g* erhalten hat, während dieses im Obersorbischen zu *h* gewandelt wurde. Deshalb heißt es z. B. obersorbisch *hat* (Teich), *hibać* (bewegen), niedersorbisch *gat*, *gibaś*.

Es gibt jedoch auch wirkliche Unterschiede im Wortschatz. So entspricht dem deutschen sagen os. *prajić*, ns. *groniś*; für Eimer steht os. *bow*, ns. *zbórk* usw. Und selbstverständlich gibt es auch so genannte „falsche Freunde“ zwischen beiden Sprachen, also Wörter, die gleich oder ähnlich klingen, jedoch eine völlig andere Bedeutung haben, so wie das englische *gift* keinesfalls dem deutschen *Gift* entspricht. So könnte beispielsweise ein niederlausitzer Wende die Nase rümpfen, wenn ein Oberlausitzer unbekümmert fragt: *Kak ty rěkaš?* (Wie heißt du?), denn es klingt ihm wie *Kak ty rikaš?* (Wie furzt du?).

Im Großen und Ganzen jedoch können sich Sprecher beider Sprachen mit etwas gutem Willen problemlos miteinander verständigen. Und nicht nur das: Natürlich fällt der Einstieg in die benachbarten slawischen Sprachen wie Polnisch, Tschechisch, Slowakisch, aber auch ins Russische, Ukrainische usw. bedeutend leichter. Und durch frühe Zweisprachigkeit ist das Gehirn ohnehin gut auf den Erwerb weiterer Sprachen – seien sie nun verwandt oder nicht – gerüstet ...

Fabian Kaulfürst

ZA ŽIŠI
FÜR KINDER

Lutki

2 2010

Witko drogujo pó łužycy



W slědnych tyženjach jo Witko pó Łužycy drogował. Pši tom jo wjele žiši zmakat, kenž su z nim serbski powědali. Wó tom wam Witko na pśiducych bokach wulicujo.



Witko zachopijo swójo drogowanje w rědnej Žylojskej žišowni. How powědaju wjednica kněni Altkrügerowa a druge wótkubłarki ze žišimi cety žeń dolnoserbski. Žiši wuwitaju Witka z „Dobre zajtšo!“ Na swěženjach w žišowni se rad woblekaju dolnoserbsku drastwu. Witkoju se spódobaju wušywane rubiška, pyšne banty a rědne lapy na głowach žowćow. Cesto chójže žowća teke bžez lapow.

W Nowem Měšće Witko woglědajo k žišowni „Skopčk“ (pla nas jo to „Skóck“). Ta žišownja njejo wjelika. Wóna ma jano jadnu kupku. Kněni Halina stara se wó žiši a powěda z nimi serbski. Z rědnym serbskim spiwom „Mjetelčka“ (pla nas jo to „Mjatelj“) žiši se z Witkom rozžognuju. W Slěpem jo serbski kulturny centrum. How wobžiwujo Witko drastwy teje wokoliny, wósebnje cerwjene šapki małych žowćow se jomu spódobaju.





W Pančičańskej žišowni zmakajo Witko Hilžbjetu. Wóna powěda w žišowni z kněni Smolineju a doma ze starjejšyma a bratšami górnoserski. Toš ta rěc klincy pitšku hynac ako naša serbska rěc pla nas w Dolnej Łužycy. Za pušćanje majskego boma wobleka se Hilžbjeta serbsku katolsku drastwu. Witkoju se spódobaju dťujke carne banty a rědne wušywane rubiško.

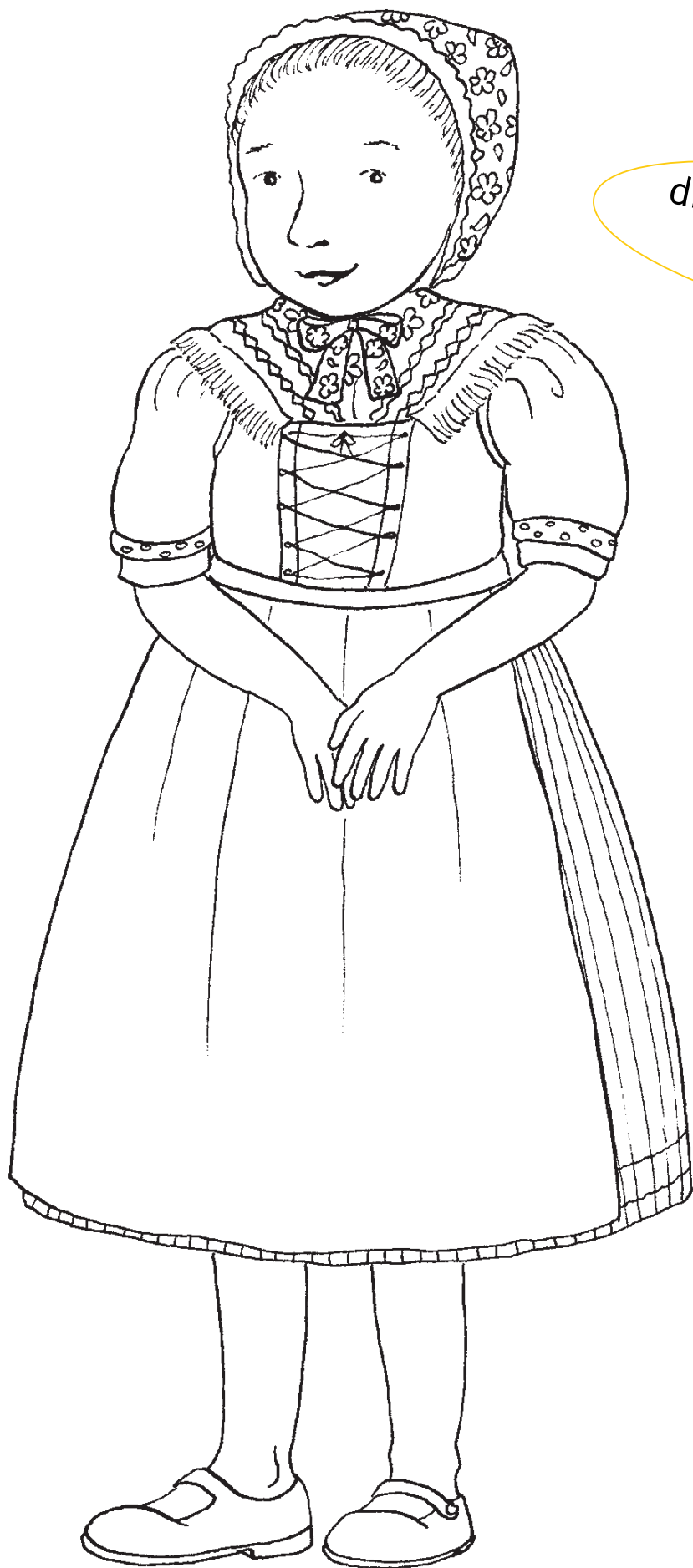
W Malešecach chójži mała Marlen do žišownje. How powědaju žiši teke górnoserski. Wušobnje wuwitaju Witka z „Dobre ranje!“ (pla nas jo to „Dobre zajtšo!“). Marlen jo w žišowni derje serbski powědaš nawuknuła. Doma powěda ze starjejšyma jano nimski. Na swěženjach w žišowni nosy rad serbsku narodnu drastwu. How jo to ewangelska drastwa Budyšyńskeje wokoliny. Witko lubujo jadnobarwnu šorcu a bětu kapku.



Na toś tych
bokach wiżiš
żowća w serbskej
narodnej drastwje.
Wumóluj je!
Na fotach (b. 10
a 11) namakajoš,
kótaru barwu
móžoš wużywaś.



drastwa Dolnoserbowki



drastwa Slěpjańskeje
Serbowki

drastwa katolskeje
Serbowki





drastwa Budyŝyñskeje
ewangelŝkeje Serbowki

Bóson

Bóson leši z Afriki,
twari gnězdo na groži.

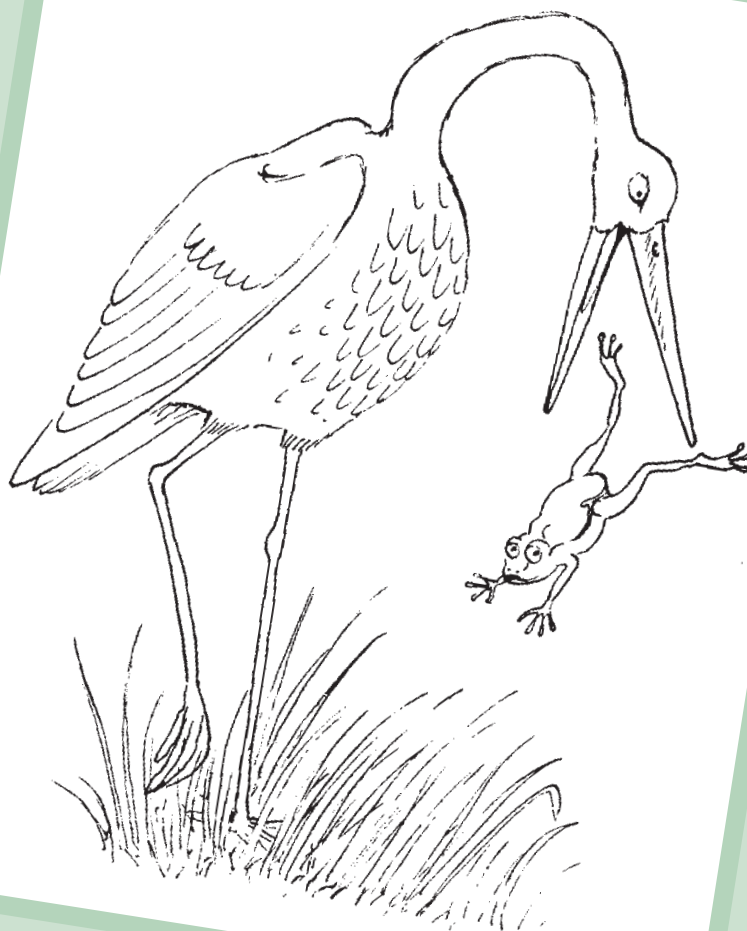
Bóson leši na łuku,
šlapa žabu za žabku.

Bóson leši do gata,
stoj a łaka na pjerška.

Bóson leši na kšywo,
rybku młodym pśinjaso.

Bóson leši z młodymi
za mórjo do Afriki.

Michał Nawka



Metodiske a didaktiske póručenja

Lube wótkubłarki, wšednje pšipomagašo ze swójim žěłom k rozšyrjenju serbskeje rěcy a kultury ako wobogašenje a wósebność našogo regiona. Za žiši jo pši tom wažnje, až wutwórijú sensibelność a akceptancu za wjelebocnosť kulturow Serbow a Nimcow, ale teke drugich ludow, maju-li wótpowědne kontakty. Pši tom wudobyte kompetence kaž pócesćenje drugim napšešiwu, wótwórjónosć a zajm za njeznate su dobry zakład za jich pózdžejše pógibowanje w multikulturnej Europje. Zwězanosć našych žiši ze serbskeju kulturu a rěcu wóznamjenijo teke zwězanosć z domownju. Póšěg k jich kórjenjam we Łužycy grajo wósebne pši pytanju za wukubłańskim a pózdžej za žěłowym městnom wažnu rolu. Wuska a wutšobna zwězanosć z domownju, tudejšuju rěcu a kulturu móžo k tomu pšinosowaš, až natwarijo sebje młoda generacija swóju familijowu eksistencu doma we Łužycy a njewótdrogujo na pš. do pódwjacornych krajow, žož wabje cesto wuše myta. Šym wažnej jo, až južo w žišowni z konkretnymi projektami zakład za take wuwíše wutwórijomy.

Žywa rěc

Serbščina jo we wótkubłanju pó modelu WITAJ stawnje prezentna. Žiśam se wuwědobnja, kake bogatstwo to jo, dwójorěcnje wótrošć směš. Pórucujšo žiśam zaběry, pši kótarychž zeznaju wěcy wšednego žywjenja z wšakorakimi pomjenjenjami. Žišo z nimi na ekskursiju pó domje. Pomjenjujšo

někotare pšedmjaty, kenž wižišo, serbski: „To jo blido.“ Dajšo žiśam groniš, kak by jich maš je pomjenjowała: „Das ist ein Tisch.“ A mašo-li žiši w kupce, kenž dalšnu rěc powědaju, dajšo jim wótpowědne wěcy teke w jich maminej rěcy pomjenjowaš. Pšisłuchajšo pětka serbski rozgłos ze žišimi, aby žišece póstrowy słyšali. Mašo-li móžnosć, pokazujšo dolnoserbske žišece filmy. Rozkładujšo žiśam, kak rědnje jo, gaž mógu dvě rěcy powědaš a až maju wjele móžnosćow, toš tu lěpšynu wužywaš.

Teke wence pši rozchóžžowanju móžomy žiśam dwójorěcnosć pokazaš. Snaž se pla Was namakaju dwójorěcne toflicki. Snaž teke raz někogo zmakajošo, kenž serbski powěda. Pón wužywajšo tu móžnosć, žiši na to pokazaš abo se z nim/z njeju w serbskej rěcy rozgranjaš. Zwiski k serbskim wósobam njejsu w kuždem regionje wěcej dane. Dokulaž pak se stawnje pšecej wěcej zgubuju, jo šym wažnej, wótpowědne kontakty pytaš a nawězowaš. Pši tom mógu Wam teke regionalne powědarje Domowiny abo sobužěłašerki a sobužěłašerje Rěcneho centruma WITAJ pomagaš. Wobrošćo se na nich ze swójeju pšosbu!

Serbske symbole

Žiši pytaju za wenkownymi znamjenjami Serbow (chórgoj, narodna drastwa, lipowe łopjenko, powěšćowe figury). Žo mógu toš te znamjenja wižeš (serbsku chórgoj pši gmejnskem domje, lipowe łopjenko ako nalipk pši awše, swěžeńsku drastwu pši woplěwanju nałogow we jsy abo w žišowni)?

Žiři zeznawaju serbsku narodnu drastwu

Předstajšo žišam serbsku narodnu drastwu, kótaruž žiři we Wašej žišowni nose. Pokazujšo jim teke drastwy drugih serbskich regionow a rozpowědajšo wótpowědne rozdžěle.

Wumólujšo ze žišimi teke wobrazu z narodnymi drastwami w Lutkach a předcytajšo jim tšojeńko z Witkom (b. 9). Zgótujšo sebje kórtu a nalipnišo wumólowanki do wótpowědneho drastwowego regiona. K tomu jim grońšo, žo a kak se w kótarej wokolinje serbski powěda a ku kótarým góžbam sebje žowća narodnu drastwu woblekaju.

Serbska kultura

Serbske nałogi, spiwy a reje słušaju k wšednemu dnju WITAJ-kupki w žišowni. Snaž pak by teke řednje było, sebje raz serbsku kulturnu kupku Wašeje wokoliny pšepšosyš. Snaž by něchten z kulturneje kupki wólny był, wusčej z WITAJ-žišimi gromaže žětaš – z nimi raz spiw abo reju nazwucowaš. Ze zgromadnego žěta na dlejšy cas mógli se póždzej zgromadne programy wuwijaš.



Zapšimješe serbskich maminorěcnych luži

W někotarych WITAJ-kupkach Dolneje Łužyce su maminorěcne luže južo pšawidłownje na woglěže. Wóni ze žišimi se wulicuju, spiwaju, grajkaju abo basle. Řednje by teke było, gaby se we wšykných kupkach ražiło, kontakt k serbskej starkej abo serbskemu starkemu nawězowaš, kenž by mógl(a) k WITAJ-žišam woglědaš a tak kupkowe žywenje w serbskej rěcy wobogašiš.

Serbska literatura

Z předšulskimi žišimi móžošo literarny tyžeń pšewjasć. Žiři předstajaju sebje mjazsobnje swóje nejlubše knigły, kenž wót doma sobu pšinjasu. Móžošo žišam pótom serbske knigły pokazaš abo sebje samo sobužětašerku/sobužětašerja LODKI z Chóšebuza pšepšosyš, kenž by teke starjšym šyroke pórucenje serbskeje žišeceje literatury předstajiš mógl(a). Wjerašk takego literarnego projekta by mógl za žiři byš woglěd do wejsneje/měšćańskeje biblioteki abo LODKI, pši kótaremž by mógli sebje serbske knigły za swóju žišownju wupytaš.

Partnerstwa wuwijaš

Dokulaž naše žiři za nejděšy žěl z nimskich familijow pšidu, jo jim serbskorěcna partnarka cesto jano wótkubłarka. Togodla jo wažne, sebje serbskorěcne partnerje pytaš. Mimo górdějce južo pomjenjonych jo za wjele kupkow pšawidłowny kontakt k šuli z WITAJ-wucbu abo z B-wucbu samorozymliwy. Snaž by se mógli kontakty mjazy WITAJ-wuknikami a předšulskimi WITAJ-žišimi dalek wutwóriš.

Fantazijowe drogowanje: Wulět mjatelika

Gaž comy se pógibowaš ze žišimi (něži ze 10 do 12 žišimi), jo aktiwne drogowanje dobra alternatiwa. A gaž z nimi se rozchóžžujomy a jich fantaziju bužimy, trjebaju žiši ducy móžnosć, se teke raz něži měrnje lagnuś abo sednuś.

Material:

mału deku abo druge pódloženje, za kóńcnu fazu basleński material a wjelike prozne wokno

Zachopjeńk:

Žinsa comy se rozchóžžowaš. Pśigótujšo swóje deki abo pódložnja!

1. Impuls:

Wótkubłarka wopisujo, kak zgromadnje se rozchóžžujošo. Žiši wšykne pógiby resp. akcije napódobnjuju: crjeje se wobuś a jaku woblac, stupnicu dołoj hyś (skokaś), pó sčazce hyś, pšez drogu hyś, pó muri balansěrowaš, płot pšelězc, pó wusokej tšawje a bagnitej łuce hyś, pó gólnej sčazce se rozchóžžowaš ...

Rozchóžžowanje jo wjelgin napinajuće, a togodla su žiši krađu womucnjone. Něnto drogujomy pómałčej a měrnjej: z góle se wlac, łuku pytaś, wón łuki zadychaś, se na łuku (deku abo pódloženje) lagnuś a wótpócnuś.

2. Impuls

Głědajšo, tam jo mjatelik! Cowamy: Pšedstaj se, až sy taki mały pisany mjatelik ... a lětaš pó łuce ... wót jadnogo kwětka k drugemu ... Wjaseliš se nad słyńcom ... Jo rědnje šopło ... Woglědujoš se łuku wótgórrejka ...

3. Impuls

Dajomy žiśam móžnosć k wuměnje a se pšašamy: Co sćo wiželi? Co jo se wam spódobato?

4. Impuls:

Baslimy mjateliki z pisaneje papjery.

Mjateliki maju se wustígaś pó wěstem mustrije a wótpowědnje wupyšniś. Gromaže ze žišimi nalipnjomy gótowe mjateliki na wokno/wokna kupkoweje rumnosći.

Dalšna móžnosć jo, až žiši mjeńše mjateliki basle a je pón na gałuzki we wazy powjesyju. Waza ma wósebne městno w kupkowej rumnosći.

Zakóńcenje:

Zespiwamy ze žišimi spiw „Mjatelik“ a rejujomy wjasele pšed rědnje wupyšnjonym(i) woknom(-ami) abo dokoławokoło waze

Mjatelj

G G C D

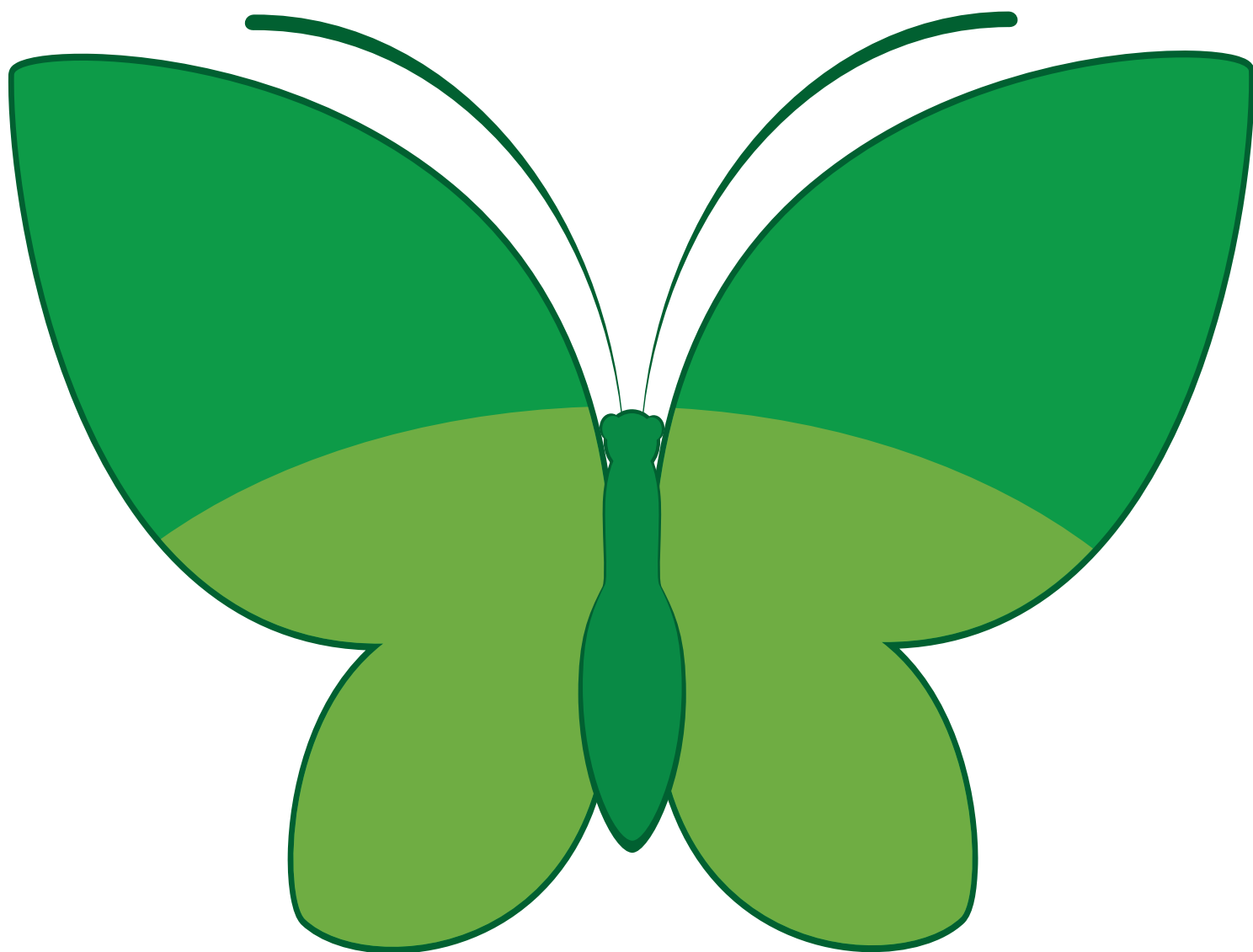
Mja - te - lik, mja - te - lik, ty moj kum - pa - nik.

G h e C D C e D G

Chto ši kšíř - ka mo - lu - jo, je tak pyř - nje bar - wi - jo?

G e C D G

Mja - te - lik, mja - te - lik, ty moj kum - pa - nik.



Gusorowe kwětki (tšojeńko za masažu)

Masaža służy wótnapinanju a změrowanju. Togodla jo derje, gaž wótkubłarka kužde jednotliwe góle wótpowědujucy situaci masěrujo.

Material: měka šćotka (na pś. pudrowa šćotka za šminkowanje) abo pjerko

Pśigót: Góle laży na kšebjaše, a wótkubłarka kólenkujo pódla njogo a wulicujo tšojeńko. Pśi tom se wótpowědujucy pógibujo.

Žinsa jo kšasne słyńcne wjedro a lažym na wjelikej zelenej łuce wesrjež běłych gusorowych kwětkow ... Ach, jo to rědnje! Wětš póduwa a dajo małučkim kwiśonkam se pógibowaš. Kwětki se pógibuju tam a sem.

ze šćotku abo pjerkom zlažka pó woblicu a rukoma jězdziš

Mały pisany mjetelik zlětujo w pówětšu ...

ze šćotku abo pjerkom zlažka kružecy pó woblicu a rukoma se pógibowaš

... pśilešijo bližej a se sednjo na kwětk.

ze šćotku abo pjerkom jedno městno šěła dotyknuš.

Pó chylce leši mjetelik kusk dalej na pśiducy kwětk.

ze šćotku abo pjerkom pó kóžy góleša tam a sem hajckaš

Naraz wětš piśku mócnjej dujo ...

ze šćotku abo pjerkom pó woblicu a rukoma hajckaš

a mjetelika wuženjo.

ze šćotku abo pjerkom kóžu krotko dotyknuš (někotare raze)

Njetrajo dłužko a pśilešijo tśmjel ...

ze šćotku abo pjerkom małe s-figury na woblico a ruce kresliš

... byrcy a brucy ... woptajo raz z jadneje kwiśonki, pón z drugeje ... raz how, raz tam šćotku abo pjerko na wšakich městnach šěła tam a sem wjeršeš

Zasej wětš mócnjej zadujo ...

ze šćotku abo pjerkom pó woblicu a rukoma hajckaš

... a teke tśmjel se minjo.

ze šćotku abo pjerkom małe s-figury na woblico a ruce kresliš

Pómałem chapja se změrkaš. Gusorowe kwětki swóje kwiśonki zacyniju ...

Wóni su wjelgin mucne a skóro wusnu.

ze šćotku abo pjerkom pó cole, psykach a zacynjonoma wócyoma hajckaš



W zwěrjeńcu (tšojeńko za masažu)

Masaža se gózi pšewjasć pak z mjeńšeju pak z wětšeju kupku.

Material: njejo trěbny

Pšigót: Žiši sejže na zemi w kole. Wótkubłarka se sednjo k nim a wulicujo. Pši tom pokazuju wótpowědne pógiby na kšebjaše góleša, kenž pšed njeju sejži. Toš to góle dawa pógiby pón swójomu susedoju resp. pšedchadnikoju dalej.

Žinsa woglědajomy k zwěrjetam w zwěrjeńcu. Žomy pšez wjelike zachodowe wrota. wót rěpa sem z rukoma rownocasnje nalěwo a napšawo jěš

Słyńco rědnje swěši a grějo.
z rukoma pó kšebjaše kružyš

Ako předne ženjomy k nałpam.
z palcami pó cełem kšebjaše gnaš

Nałpy wjasele skokaju.
z rukoma zlažka pó kšebjaše klapaš

W zwěrjeńcu maju teke tigry. Te su wjelgin głodne a togodla zekšěte žeru.
z rukoma ramjeni masěrowaš

Znajošo teke roby? Snaž je z telewizije znajošo? Roby se sunu do wódy.
z dłonjoma nalěwo a napšawo wót rěpja pó kšebjaše dołoj jěš

Teke kenguru wižimy. Ten skokoco.
z palcami pó cełem kšebjaše skokaš

Dromedar kšaca pó swójom rewěrje.
z pšěcoma pómałem a rozglědniwje na kšebjat tłocyš

Naraz wětš mócnje zadujo.
z palcami raz pšez włosy jěš

Něnto se chapja deščowaš. Nejpjerwjej pak se jano pjerškoco.
z palcami zlažka na kšebjat klapaš

Pótom pak se mócnje deščuju, se lejo.
z palcami mócnjej na kšebjat klapaš

Chwatamy k busoju a jěžomy domoj.
Z palcami pó kšebjaše wótdołojka górzej „gnaš“ a pón ruce na ramjeni scyniš



Žěłarnja za WITAJ-wótkubłarki z Christine Le Pape Racin

Rěcny centrum WITAJ Chóšebuz pšewježo 26. 06. 2010, zeger 8.30 do 11.30 w klubowni Dolnoserbskego internata žěłarnju za WITAJ-wótkubłarki žišownjow Dolnje Łužyce. Kompetentna wjednica togo zarědowanja bužo kněni Le Pape Racine ze Šwicarskeje. Wóna ma profesuru na pedagogiskej wusokošuli Fachoweje wusokošule Dłujkowjacorneje Šwicarskeje. Wušej togo publicěrujo a referěrujo mjazy drugim k temam rana imersija, pšiswójenje cuzych rěcow a dwójorěcnosć. Kněni Le Pape Racine teke pšewóžuju imersiwnne projekty w žišownjach a šulach. Wóna jo južo někotare raze ako referentka w dwójorěcnej Łužycy wustupiła a jo teke derje znata z WITAJ-projektom. Gaž mašo žycenja abo póstarki za planowanu žěłarnju, dajšo je k wěšći pód telefonowym cysłom (03 55) 48 57 64 44 abo z mailku (heyder-witaj@sorben.com).

Nowy dolnoserbski žišecy film

10. junija jo była premjera nowego žišecygo filma „Dyrdakojstwo z nocnym jagarjom“. To jo južo sedymy film Rěcneho centruma WITAJ Chóšebuz pód režiju K. Lehmannojc. Tenraz su wukniki a ceptarka Błóšańskeje šule Bórkowy sobu grali. DVD móžošo dostaš w Rěcnem centrumje w Chóšebuzu.

www.witaj-sprachzentrum.de



Waše měnjenja, dopise a skazanki pšćelšo pšosym na:

Ihre Lesermeinungen, -zuschriften und Lutki-Bestellungen senden Sie bitte an:

Domowina e.V., WITAJ-Sprachzentrum

Póstowe naměsto • Postplatz 3, 02625 Budyšin • Bautzen

faks • Fax (0 35 91) 55 03 75, s.wenke-witaj@sorben.com

Juž se njebójm šamnošći

awtor a ilustrator: VHRSTI

pšestajiła z českeje rěcy: Diana-Susanne Šejcowa
Ludowe nakładnistwo Domowina, Budyšin 2009

52 bokow

kšuty wuwězk

płašizna: 7,90 €

ISBN 978-3-7420-2143-7

Ako jo był Stefan hyšći mały gólc,
jo se wón we jsmě tšašnje bójał.
Jo se bójał groznych tšašydłow, kótarež
su kuždu noc w jogo špě tšašyli. Toš by
było bžeze šamnošći wšo lěpjej, nic ga?
Tak stej šlej Stefan a jogo plyšowy
tedij Bartolomeus ju pytat ...

www.domowina-verlag.de



WITAJ